

# Dinkelweizen

(Triticum aestivum spelta)

**Gebräuchliche Namen:** Spelzweizen, Korn

**Familie:** Süßgräser (Poaceae)

## Allgemeines:

Dinkelweizen (Spelzweizen) ist eine „alte“ Weizensorte, die jedoch wegen der Brüchigkeit der Spindel und den damit verbundenen großen Ernteverlusten stark an Anbaubedeutung verloren hat. Winterdinkel hat jedoch im letzten Jahrzehnt insbesondere im Biologischen Landbau wieder eine gewisse Renaissance erlangt. Heute wird er hauptsächlich als Backdinkel für Brot und Gebäcke genutzt. Auch eine Verwendung für Nahrungsmittel (Flocken, Speisekleie usw.) ist möglich.



Für die Erzeugung von Grünkern wird Dinkel in der frühen Teigreife gedroschen und gedarrt. Auch ist vor dem Mahlen ein Entfernen der Spelzen notwendig, was ein kosten- und zeitintensiver Vorgang ist.

## Botanik:

Innerhalb der verschiedenen Weizenformen gliedert sich der Dinkelweizen in die Reihe der bespelzten Formen ein. Bei den früheren Erntemethoden stellte die hohe Brüchigkeit der Ährenspindel ein großes Ernterisiko dar. Die drei- bis fünfblütigen Ährchen bilden 2 bis 3 lange schmale Körner aus. Durch den festen Spelzenverschluß bleiben die Körner beim Drusch in den Spelzen und es entstehen die sogenannten **Vesen (siehe Abbildung)**, bestehend aus Spindelglied und Ährchen. Vor dem Mahlen ist das Entfernen der Spelzen notwendig. Dieser Vorgang wird als Gerben oder Röllen bezeichnet.



Dinkel unterscheidet sich vom Weizen durch die in der Regel längeren Halme (ähnlich wie Roggen) und der starken Umhüllung des Kornes. Der Wuchs

ist anfangs kriechend, die jungen Blätter sind stark behaart, der Halm ab dem Schossen hohl und dünnwandig, weshalb Dinkel leicht zur Lagerung neigt.

### Standortansprüche:

Der Dinkel wird in rauen Lagen Europas wegen seiner Anspruchslosigkeit, Robustheit und Winterhärte geschätzt. Selbst auf flachgründigen Gesteinsböden sind Erträge zwischen 3 und 4 t/ha ohne Spelz zu erzielen. Heute wird er deshalb nur noch in den klassischen Anbaubereichen in oft klimatisch rauen Lagen gepflanzt. Auch seine Nässeverträglichkeit ist höher einzustufen, als die von Winterweizen.

### Düngung:

Der Nährstoffbedarf entspricht etwa dem des Weizens. Da aber Dinkel leicht zur Lagerung neigt, sollte eine etwas niedrigere Stickstoffversorgung erfolgen; als Obergrenze werden 80kg/ha N angesehen. Das bedeutet bei mittlerem Versorgungsgrad und mittlere Ertragserwartung: N: 60–80kg/ha; P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>: 50kg/ha; K<sub>2</sub>O: 80kg/ha.

### Anbau:

Dinkel wird ausschließlich im Spelz gesät. Der ideale Anbauzeitpunkt liegt Anfang bis Mitte Oktober. Zu beachten ist, dass die Keimung von Dinkel länger dauert (aufgrund der Spelzen). Spätsaaten bis Dezember sind durchaus möglich (bei entsprechenden Bodenbedingungen), da die Fähigkeit zum Bestocken auch im Frühjahr gegeben ist. Mit Ertragseinbußen ist aber zu rechnen; eine Erhöhung der Saatstärke wird in solchen Fällen empfohlen.

	Anbautechnische Daten
Keimfähige Körner / m <sup>2</sup>	220 bis 380
Ähren / m <sup>2</sup>	350 bis 500
TKG in g (Vesensaatgut)	90 bis 150
Saatmenge bei Reinsaat in kg/ha (Vesensaatgut)	140 bis 260
Reihenweite in cm	10 bis 15
Saattiefe in cm	3 bis 4
Saatzeit	25.9 bis 05.12

### ÖSTERREICHISCHE BESCHREIBENDE SORTENLISTE (AGES)

### Sorten:

In Österreich mehrere Dinkelsorten zugelassen. Bei den Sorten Attergauer Dinkel, Ebners Rotkorn, Ostro und Steiners Roter Tiroler 10 handelt es sich um **traditionelle Sorten („reine Dinkel“)**.

Bei der Sorte Filderweiss wurde zur Verbesserung der Standfestigkeit und des Ertragspotentials ein Weizenelter eingekreuzt. Poeme ist aber etwas braunrostanfälliger als traditionelle Dinkelsorten.

### Krankheiten und Schädlinge:

Im Pflanzenschutzbereich muss auf die gleichen Krankheiten und Schädlinge geachtet werden, wie sie bei Weizen auftreten können. Der Krankheitsbefall durch Rost-, Brand- bzw. Mehltäupilze ist ähnlich wie bei Weizen. Besonders ist bei den Sorten Ebners Rotkorn und Ostro auf Gelbrost zu achten. In Höhenlagen wird Dinkel selten von Blattkrankheiten befallen, in tiefen Lagen ist auf Mehltäufbefall zu achten.

Zugelassene Pflanzenschutzmittel sind im Pflanzenschutzmittelregister ([www.ages.at](http://www.ages.at)) abrufbar. In Dinkel können alle Pflanzenschutzmittel, die im „Weizen“ und „Getreide“ zugelassen sind, eingesetzt werden. Da aber in diesen speziellen Fällen die Pflanzenverträglichkeit (Phytotoxizität) nicht überprüft wurde, erfolgt die Anwendung auf eigenes Risiko. Pflanzenschutzmittel mit der Zulassung „Winterweizen“ dürfen nicht verwendet werden.

### **Ernte, Ertrag und Lagerung:**

Erntezeitpunkt ist Mitte Juli bis Ende August. Erträge von 4.000 bis 5.500 kg je ha (inkl. Spelzen) sind durchaus realistisch. Die Kernerträge liegen bei etwa 2.000 bis 3.500 kg/ha. Beim Mähdrusch empfiehlt es sich, den Dreschkorb etwas zu öffnen und die Trommeldrehzahl um den Wind zu drosseln. Die Ernteverluste beim Mähdrusch sind minimal (vergleichbar mit anderen Getreidearten).

Dinkel ist problemlos lagerbar, sofern das Korn nicht zuvor entspelzt wurde. Die Lagerfähigkeit ist wie bei Getreide bei 14 % Wassergehalt gewährleistet.

### **Qualität:**

Die **Backqualität** von Dinkel unterscheidet sich von der des Weichweizens. Die Enzymstabilität ist gut. Nur selten liegen die Fallzahlen unter 250 sec.

Dinkelanalysen zeigen meist hohe Proteinwerte von durchschnittlich 14 bis 16 %, die Einzelwerte schwanken von 10 bis 20 %.

Allerdings werden hinsichtlich Volumen und Aussehen des Gebäcks keine den qualitativ hochwertigen Weichweizen vergleichbaren Produkte erzielt. Das erreichbare Gebäckvolumen ist niedriger als bei Qualitätsweizen. Dinkelbackwaren werden zumeist nicht aus reinem Dinkelmehl, sondern aus Mischmehlen von Dinkel (mindestens 60 %) und Weichweizen hergestellt. Durch die Beimischung von Dinkelmehl wird die Backausbeute und die Schmackhaftigkeit von Brot erhöht; die Haltbarkeit und Frische wird verlängert.

Dinkel ist auch ein hochwertiges **Futtermittel**. Eine Entspelzung des Kornes wird aber auf alle Fälle empfohlen, da die mikrobielle Belastung durch Mycotoxine zu hoch ist. Mycotoxine sind Pilzgifte, die sich besonders im Spelzenbereich ansiedeln können.

### **Sonstiges:**

Sollte Interesse zum Anbau einer dieser Kulturen bestehen, erscheint es im Sinne einer Risikominimierung daher ratsam, mit **geringen Flächen** einzusteigen. Diese Empfehlung ist auch hinsichtlich Marktentwicklung zu berücksichtigen. Die Absatz- und Preisentwicklung kann bei flächenmäßig sehr kleinen Produktionsalternativen oft nur sehr schwer eingeschätzt werden.

Schon eine geringfügige Flächenausdehnung kann aufgrund der begrenzten Nachfrage zu massivem Preisverfall führen. Eine **vertragliche Absicherung (Anbau- und Liefervertrag mit fixen Preisvereinbarungen)** ist daher auf jeden Fall zu empfehlen.

Diese Anbauinformationen sind sorgfältig erarbeitet und geben einen aktuellen Informationsstand wieder. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Tagesaktualität dieser Anbauhinweise wird ausdrücklich ausgeschlossen. Auf alle Fälle ist vor jeder Maßnahme die jahres- und schlagspezifische Entwicklung des Pflanzenbestandes zu beachten.

Verfolgen Sie vor jeder Maßnahme den aktuellen Zulassungsstand (z.B.: Pflanzenschutzmittel) bzw. beachten Sie die Vorgaben, die im Rahmen von Umweltprogrammen (z.B.: ÖPUL etc.) eingegangen wurden.

**Herausgeber:** NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer  
Wiener Str. 64  
3100 St. Pölten

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Dir. Dipl.Ing. Ferdinand LEMBACHER  
Dipl.Ing.Mag. Harald SCHALLY

St. Pölten, September 2015